

Die Parochie Grünhain.

I.

Die Geschichte von Grünhain.

Am oberen Teile des Oswaldbaches, der sich nach kurzem Laufe mit dem Schwarzwasser vereinigt, liegt Grünhain. Niemand sieht es dem schlichten Bergstädtchen an, daß es einmal der geistige Mittelpunkt des Erzgebirges gewesen ist und seine weltliche Macht weit hinein ins Böhmerland und hinab bis in die Altenburger Pflege reichte. Aus sich selbst heraus hätte Grünhain es nie zu solcher Blüte bringen können, da es weitab vom Weltverkehr in abgeschlossener,

auf das jetzige Wappen, das einen Vogel zeigt, der irrtümlich für einen Birkhahn gehalten wird. Dem muß aber entgegengestellt werden, daß das Grünhainer Wappen, um den Hain anzudeuten, ursprünglich nur aus drei Bäumen bestand. Erst später, im Jahre 1475 wurde den Grünhainern vom Abte Johannes IV. (Fund) erlaubt, einen Vogel ihrem Wappen beizufügen. Er soll einen Papagei und zwar einen Sittich vorstellen, wie ihn die Mönche, die aus Sittichenbach eingewandert waren, im eignen Wappen führten. Um jeden Zweifel zu bannen, sei noch erwähnt, daß ein



Stadt Grünhain.

raucher Gegend lag. Es verdankte seine geschichtliche Größe einzig und allein seinem Kloster und mußte, als dieses einging, Schritt für Schritt von seiner einstigen Bedeutung einbüßen.

Grünhain, das rings von waldigen Höhen eingeschlossen wird, verdient heute noch seinen Namen, den ihm deutsche Ansiedler gegeben haben, die als Pioniere der Kultur in den unwirtlichen Miriquidivald vordrangen. Man legt diese Gründung auf das Jahr 1150. Grünhain ist also germanischen Ursprungs, obgleich man auf dem nahen Spiegelwald Reste von Opferstätten gefunden hat, die darauf hindeuten, daß einst auch Sorben in der Nähe gewesen sind. Man hat mehrfach versucht, seinen Namen von „Hahn“ abzuleiten. Man stützt sich dabei auf den Dialekt, der den Namen wie „Griehah“ ausspricht und

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Schneeberg.

Ritter, der Grünhain um 1200 von dem Grafen auf Hartenstein als Lehen erhalten hatte, in den Urkunden Heidenreich von Grunenhayn bez. Grunenheym genannt wurde.

Vor ihm soll Grünhain dem fränkischen Adelsgeschlecht der Uttenhofer gehört haben, die es ebenfalls aus der Hand des Grafen von Hartenstein empfangen hatten. Die Namen „Burgstraße“ und „alte Burg“ deuten an, wo einst das Schloß der Uttenhofer gestanden. Einer von ihnen soll, wie die Sage erzählt, die erste Kirche in Grünhain gebaut und sie dem heiligen Nikolaus geweiht haben. Sie sei weit und breit bekannt gewesen und der zahlreichen Wunder wegen, die sich an Kranken vollzogen, das Ziel vieler Wallfahrer geworden. Aus diesem Grunde hätten die Mönche, als sie von Meinhard II.